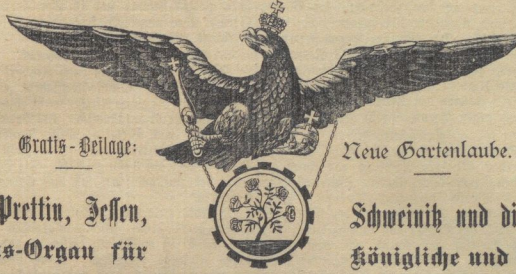


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsgemeinden, königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angestellte 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

No. 30.

Donstag, den 13. März 1900.

IV. Jahrg.

**Für den Monat März** nehmen noch alle Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** an, sowie in Annaburg die Expedition und der Zeitungsbote.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Wahl von 8 Gemeinde-Verordneten findet

**Donnerstag, den 15. März** Nachmittags 3 Uhr im **Gasthof zum Siegestraß** statt, wozu die hienurberechtigten Mitglieder der Gemeinde hienmit eingeladen werden.

Es scheiden aus der Gemeinde-Vertretung am 1. April 1900 aus:

- in der III. Klasse: Herr Saus, Kunze sen.,
- in der II. Klasse: Herr Sählig, Gehmann, G. Lehmann,
- in der I. Klasse: Herr Fuhrmann, Zoberdier.

Außerdem finden in der I. Klasse Grischbachler für die von hier verlegenen Herren Hasefahdt und Martworth statt.

Annaburg, den 27. Februar 1900.  
Der Gemeinde-Vorsteher.  
Reitzenstein.

### Oertliches und Provinziales.

**Annaburg.** Von Seiten des königl. Landratsamtes wird z. B. öffentlich bekannt gemacht, daß den Besitzern und Nutznießern von Obstbäumen anzugeben sei, bis Ende d. Mts. die Bäume von Raupenweibern und Nuppen gründlich zu reinigen und das gesammelte Insektengestutz sorgfältig zu verbrennen und zu vertilgen.

**Dem Frühling entgegen!** Noch ist der harte Winter nicht vorüber, noch drückt uns sein in diesem Jahre recht schwer gedauertes Joch, und doch schreiten wir schon kräftig und mannfaltig auf der Leiter des Jahres Staffels für Staffeln aus dem Winter heraus. Die ersten Weiden, die schon hellgelblich werden, erinnern uns an das Erwachen der Natur, an die schönen Lenzen der Natur, die lieblichen Glöckchen läuten den Lenzen ein. Ist aber das Schneeglöckchen erst einmal erschienen, dann folgt auch die Hofnung und wächst der Muth, und wie lange dann noch, und alles grünt und blüht, und der Frühling ist da! Die ersten deutschen Anzeichen für die kommenden besseren Tage haben wir schon, es ist das immer länger und länger uns bescherte Licht des Tages. Am Morgen allerdings ist es nur sehr langsam, bis sich der Tag etwas erkennlich früher aus den Federn erhebt, aber am Nachmittag merkt man es schon recht sehr, wie die Sonne später und später verschwindet. Nämlich eine Stunde kann man bereits länger das Tageslicht genießen, und der Hausfrau stille Freude ist es, wie das Retrogrem der Familienlampe länger und länger andauert. Hoffen wir, daß uns die

Wintertage nicht gar zu reichlich Eis und Schnee bedecken mögen!

**Post-Einlieferungsbücher.** Um die Abfertigung des Publikums an den Postämtern zu erleichtern und zu beschleunigen, empfiehlt es sich, bei der Ausgabe von Postanweisungen, Einschreibbriefen usw. Rücksicht auf Einlieferungsbücher Gebrauch zu machen. Die bisherige Beschränkung, wonach nur Korrespondenzen mit stärkerem Postverkehr Einlieferungsbücher ausgestellt werden, ist weggefallen. Die Einlieferungsbücher werden jetzt auf Verlangen Jedermann an den Schaltern kostenlos verabfolgt.

**Die silbernen 20-Jahrestage** werden von vielen Geschäftstreibenden, Kaufleuten zc. nicht mehr in Zahlung genommen, weil man der Ansicht ist, daß diese Geldsorte nicht mehr coursfähig ist. Demgegenüber machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß absolut kein Grund zur Annahme einer Herabsetzung der silbernen Zwanziger vorliegt. Dieselben werden zwar nach und nach eingezogen, d. h. von den öffentlichen Kassen zurückgehalten und nicht wieder in den Verkehr gebracht, außer Cours gesetzt, also als Zahlungsmittel unzulässig, sind sie aber noch nicht.

**Im Küchengarten** häufen sich im März die Arbeiten schon ungemein. Wer rechtzeitig seinen Garten bestellen will, hat jetzt vorläufig zu thun, namentlich da der Februar ungünstig war und deshalb viele Arbeiten, die sonst im Februar vorzunehmen waren, hinausgeschoben bleiben. Bei jeder Witterung können geistet werden: Salat, Kohlraben, Spinat, Möhren, Petersilie, Kresse, Thymian und andere Küchengewächse. Große Bohnen und Erbsen werden gelegentlich in die Erde sät, so fude man die Beete gegen den Frost zu schützen. Gelinft das nicht genügend, so werden die angezeigten, mit Reis oder Reis bedeckten Holzplanzen vor Sommeranfang mit kaltem Wasser überbrannt, woran sie sich bald erholen. Gegen Ende dieses Monats werden angetriebene Frühkartoffeln ausgepflanzt. Neue Spargelbeete angelegt, durchwinterte Koblplanzen an Ort und Stelle gepflanzt.

**Die Holzpreise** sind in den letzten 150 Jahren auf das Behufliche bis Sechsgemachte gestiegen. Deutschland, besonders Norddeutschland kann aber darauf rechnen, daß hier voraussichtlich in nächster Zeit die Preise höher steigen müssen, weil selbst das einst so waldbreiche America bald gezwungen sein wird, theils seine Holzbedürfnisse aus unserer Gegend zu beziehen. Die dortigen Wälder sind nicht allein durch großartige Brandverwüstungen zu Grunde gerichtet, sondern auch durch unzulässige Abtriebe so verwüstet, daß ihre Anwohner in einzelnen Gegenden schon jetzt gezwungen sind, ihr Holz auf Entfernungen herzuführen, auf denen es die Transportkosten nicht mehr ertragen kann und deshalb oft schon jetzt aus Norddeutschland billiger bezogen werden könnte. Schweden und Norwegen schießt sich America in gleich schlechter Forstwirtschaft an und nach, Oesterreich nun folgen deren Beispiel. Deutschland sollte deshalb seine Wälder in größerem Umfang schlagbar werden lassen, als dies gegenwärtig geschieht, um sein Holz dann zu hohen Preisen absetzen zu können. Leider wird in Deutschland jetzt alles brauchbare Material

zu Grubenholz geschlagen, wobei häufig die Bestände bis zur Meißerholzkranz herab abgeräumt werden, weil den Besitzern der dafür erzielte Erlös hoch erscheint.

**Annaburg.** Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat Februar 1899 in den Marktorten des Kreises Torgau vorhandenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, imgleichen der Rauchfouage, betragen diese für: Weizen 13,23 M., Roggen 13,80 M., Gerste 14,75 M., Hafer 13,75 M., Cistartstoff 4,75 M., Nichtstroh 3,30 M., Krummstroh 2,50 M., Senf 6,20 M. per 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Keule 1,35, vom Bauch 1,20 M., Schweißfleisch 1,40 M., Kalbfleisch 1,20 M., Hammelfleisch 1,20 M., geräuch. hiesigen Speck 1,60 M., Schmalz 1,88 M. per 1 Kilogramm. Eier 4,14 M. per Schock.

**Jessen.** Die diesjährige Witterung der Militärpflichtigen aus hiesiger Stadt findet am Dienstag den 27. März Vorm. 11 Uhr im Hotel zur Weintraube in Herzberg statt.

**Eldren.** Bei dem Wäster Fesdel hierseits warf ein Mutterschwein u. A. ein Ferkel mit 6 Weinen. Zwischen den 6 normal ausgehenden Border- und Hinterbeinen befanden sich noch 2 Weine, die eine Weinigleit größer waren. Das Ferkel ist nicht am Leben geblieben.

**Prettin, 6. März.** Ein eigenartiges Fest feierte am vergangenen Freitag der Männergesangsverein in dem Saale des Schützenhauses. Dem Feste lag die Idee einer Schwarzwalder Baurnghörselt zu Grunde, und war der Saal auch demgemäß decorirt.

**Herzberg, 9. März.** (Belohnung.) Anlässlich der Errettung des Knaben Rich von Toth des Ertrinkens — er war am 2. November 1899 in dem Elsterstrom gefallen — ist dem Altbürger Herrn Hermann Meyer eine Prämie von 50 M. und dem Fischer Herrn Emil Frenzel hier eine solche von 30 M. aus Staatsmitteln gewährt worden.

**Wittenberg, 1. März.** (Strafammerziehung.) Der Kaufmann Max Knoblauch aus Wittenberg a. S. steht unter der Anklage des Betruges, der Untreue und Unterschlagung. Der Angeklagte, welcher bei dem Wästenbesitzer Georg Knie in Jessen als Reisender in den Jahren 1895—1899 in Stellung war, bezog neben freier Station und monatlich 100 Mark Reisepfennig, 2000 Mark festes Gehalt jährlich. Mit diesen Einnahmen scheint aber der Angeklagte nicht ausgekommen zu sein, denn obwohl es nicht seine Sache, ja es ihm sogar verboten war, von den Kunden Gelder einzulassen, that er es dennoch und Herr Knie habelte es auch, so lange alles glatt von ratten ging. Als aber der Angeklagte von Herrn Postler in Jessen 272,50 M. und Herrn Knie in Jessen 174 M. eingegeben, von diesen Summen nur 152,50 M. und 74 M. absetzte, hat sich auch als diese Vergehensweisen entdeckt worden waren, die Herren in dem größten Unwiderste, da sie man den Angeklagten scharfer auf die Finger und bald wurden noch weitere erhebliche Betrügeereien entdeckt. Der Angeklagte lüdt seine Handlungsweise damit zu entschuldigen, daß er zum Theil verzeihen habe, von dem er das Geld empfangen, zum Theil weil er es auch zur Deckung der Kasse anstehen, da ihm kein Restgeld auszugeben verwendet haben. Diese Angaben werden ihm aber durch die Demeisterhebung widerlegt. Derselbe wird wegen Betruges, Untreue und Unterschlagung neben Tragung der Kosten mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

**Hokrehna, 4. März.** Auf dem die-

sigen Bahnhof hat sich gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr ein schwerer Unfall ereignet. Einem Bremser wurde beim Rangieren ein Arm abgehauen. Der Betreffende ist folglich in die Klinik nach Halle transportirt worden. Der Verunglückte wohnt in Schmerlfeld.

**Die Riechtaucher Holzgruben resp. Grilchfabriken** haben nach Sachsen und Böhmen jetzt so zahlreiche Aufträge, daß bei dieser Gegend außer den sabrapalmmäßigen Zügen noch täglich zwei Sonderalterzüge verkehren. Eine Lokomotive nach Prag 135 Mark Fracht, während die Kohle selbst nur 130 M. kostet. Die ärmeren Leute, die ihren Bedarf nur zentnerweise decken können, müssen jetzt 70—80 Pfg. für den Centner zahlen. Der Kohlenmangel hat die Preise für Brennholz unliebbamer Weise in die Höhe getrieben. Auch nach Grubenholz herrscht seitens der rheinischen und westfälischen Händler eine harte Nachfrage. Die Holzpreise sind seit einiger Zeit so gestiegen, daß bei den Verkaufsterminen die Tare regelmäßig um ca. 40—60 % überboten wird. Die Preise für Bauholz sind z. B. ebenfalls ungewöhnlich hohe.

**Ludau, 6. März.** Die weißlichen Gefangenen der hiesigen Strafanstalt werden schon im Laufe dieses Monats teilweise nach Strafanstalten zu Jauer, Sagan und Delitzsch übergeführt werden, sobald die Anstalt zum 1. April vollständig geräumt und zur Aufnahme von männlichen Gefangenen bereit ist. Zunächst werden hier 90 männliche Gefangene unter Beachtung von 19 Aufträgen zur Vertheilung der hiesigen Veränderungen untergebracht werden. Ob Ludau das in Aussicht genommene Bedarfsmandat erhalten wird, soll noch nicht entschieden sein.

**Delitzsch, 3. März.** Eine interessante Substitution fand in benachbarten Erditz, durch hiesige Brauerei weit bekannt. Dort wurde vor ungefähr Jahresfrist eine neue „Konferenz-Brauerei“ gegründet, die in diesem Jahre, obgleich sie noch lange nicht fertig ist, schon bereits der Substitution verfiel. Der Maurermeister Richter aus Hohenleina erkand das mit ca. 240 000 Mark Hypothek belastete Objekt für 160 000 Mark.

**Die Fernsprecher-Verbindung Leipzig-Berlin** hatte eine sehr empfindliche Unterbrechung zu verzeichnen, indem in Jüterbog ein Hausgrundstück, dessen Stütz das vermittelnde Telephoneingänge trägt, in Brand gerieth. Das Telephoneingänge brach in Folge dessen mit sämtlichen Telephoneingängen.

**Sangerhausen, 6. März.** Der allgemein beliebte und geachtete Stationsassistent Lange hier geriet heute beim Ueberqueren eines Geleises unter eine Rangirungsmaschine und wurde so das Opfer seines Berufs. Der Tod trat augenblicklich ein.

**Hannburg, 5. März.** Heute Vormitag bot sich einem hiesigen Briefträger ein grauenvoller Anblick. Als er bei dem Getreidehändler Sch. die Post abschließen wollte, fand er das Comptoir verriegelt. Man holte das Comptoir einstrat, fand man den Sachmann Geldbrandt erhängt vor. Mehrere Verluste im Geschäft sollen Sch. zu dieser That getrieben haben.

### Markt-Balender.

15. März: Vm. in Jüterbog u. Gräfenhainichen.  
16. März: Schweinen in Jessen.

**Politische Rundschau.**  
**Deutschland.**

Wie der Kommandeur des 15. Armee-Korps hat jetzt auch Graf Käfer, kommandierender General des 16. Korps, den Offizieren und Militärschleichen den Beitritt zu den rechten Bannern unterst, da diese politische Vereine seien.

Die Ausgabe der Briefmarken und Postkarten zu zwei Pfennig mit Ende dieses Monats erfolgen, da diese Briefmarken zum ersten Male in dieser Art zur Ausgabe. Sie entsprechen genau dem Maße der bisherigen Brief- und Postkartenmarken. In welchem Maße sie in der Mitte der Marke befindet sich die Wertangabe „2 Pfennig“.

Die Beere auf den Wänden des Reichstages ist ein chronisches Übel, dem man jetzt durch Einführung von Dänen abhelfen will.

Wie in den Wäldern verläutet, besteht in der konservativen Partei des Reichstages die Ansicht, einen Antrag auf Gewährung von Dänen für die Reichstagsmitglieder einzubringen. Man vertritt, daß dieser Antrag bereits zahlreiche Unterschriften gefunden hat, und man rechnet in konservativen Kreisen darauf, daß, wenn der Antrag von konservativer Seite ausgehen werde, auch die Reichsregierung den Widerspruch aufgeben dürfte, den sie bisher gegen den Dänenbesitz der Reichstagsmitglieder so konsequent aufreht erhalten hat.

Die konservative Partei, welche die Dänen bisher vermahnt, weil sie vorkommend der Sozialdemokratie zu gute kämen, hat sich also davon überzeugt, daß die Dänenlosigkeit kein Hindernis gegen das Eindringen der Sozialdemokraten bildet.

Die Korridore, welche sich der Kaiser am Montag von dem Landwirtschaftsminister Freiherrn von Hammerstein und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Grafen Bülow halten ließ, hatten das Reichsgericht beim die Beschlüsse der Reichstagskommission zu bemerken zum Gegenstand.

Der Kaiser sprach sich in dem Sinne aus, daß die Heranziehung einzelner Interessen zu vermeiden sei, daß vielmehr alle durch dieses Gesetz berührten deutschen Interessen gleichmäßige Berücksichtigung zu finden hätten.

In derselben Angelegenheit, die bekanntlich jetzt den Reichstag beschäftigt, hat der Reichskanzler zum Reichstag einen gemeinschaftlichen Vortrag des Staatssekretärs Grafen Borsdorffs und des Ministers Bredel entgegen-gesendet.

Nach der Empfang des Geheimrats Freyhof und der holländischen Deputation durch den Reichskanzler dürfte mit dem Reichs-schloß, wie es aus den Beschlüssen der Kommission hervorgeht, in Zusammenhang stehen. Der letzte Widerspruch, der sich in den Kreisen des Reichstages und der Industrie gegen die jetzige Gestalt des Entwurfs erhoben hat, besteht in, in erster Linie auf den Paragraph 14, der die Einführung von Fleisch bis zum Jahre 1904 nur unter gewissen Bedingungen zulassen, von da ab jedoch vollständig verboten will.

Das im oberrheinischen Landtage vorgelegte Vergeßgesetz wurde abgelehnt, man verlangte, daß das Salz und die Salzquellen nicht von der Vergeßfreiheit ausgenommen seien sollen, ferner die Bestimmung der Höchstgrenze der

Vertragskategorie von 180 Mark zu vier Prozent vom Ertrage von 4500 Mark, ebenso wurde die Aufhebung des Schauffengebotes beschlossen.

Die Verhandlungen mit Bayern und den Reichsständen wegen Schiffbauzulassung des Rhein- und Regl-Strasbourg werden wahrscheinlich zur Einigung führen.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Im ungarischen Abgeordnetenhaus verlangte Rakosy eine geheime Sitzung, welche angeordnet wird. Rakosy fragt die Regierung, was an der Geschichte des Wiener Vaterland über die Maßgaben von 1898 Wahres sei. Der Minister Baron Fejervary sagt, Banffy wollte wohl 1898 Neuwahlen machen, jedoch war kein Geld vorhanden. Gabriel Ilgros (Führer der äußersten Linken) erklärt, er habe den Artikel im Wiener Vaterland gegen Baron Banffy geschrieben.

**Frankreich.**  
Der „Petit Parisien“ bringt die sehr sonderbar klingende Nachricht von einem General-Kommissar der Weltausstellung Alfred Picard verühten Attentat. Zwei Individuen in Arbeitertracht, der Eine groß und stark, der Andere von schmächtlicher Figur, sollen kürzlich am Abend vor dem Hause Picards von einer Dame, der Rentiere Mallotierin betroffen worden sein, wie sie sich gerade bemühte, die Bambusruhr einer Bombe auszulösen. Die Dame schrie, die beiden Männer packen sie an der Gurgel und bearbeiten sie mit den Fäusten. Die Rentiere erschrocken, worauf die Attentäter die Bombe durch das Fenster in die Wohnung Picards warfen. Die Bombe richtete jedoch keinerlei Schaden an. Infolge des Jämmerlichen herbei. Er lag noch für die Attentäter, die ihm zusetzen: „Das war für Picard.“ Die beiden Täter entwöhnten. Die Bombe ist eine Metallbombe, die hundert Gramm Pulver enthält.

Eine neue Spionage-Angelegenheit ist entdeckt worden. Es fanden große Aufschlüsse in Marseille statt. Dieselben sollen von großer Wichtigkeit gewesen sein. Wie verlautet, soll die Angelegenheit auch internationale Folgen haben. Ein Millionär soll in die Angelegenheit verwickelt sein.

**Belgien.**  
Von den holländischen Behörden in Antwerpen wurde den Offizieren der „Nire“ anstelle in der Empfang im Stadtkaufe ein Frühstück gegeben. Der Bürgermeister brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus, den er als Friedensfürsten feierte. Der deutsche Generalkonsul trank auf König Leopold. Nachdem der Bürgermeister noch einen Toast auf die Offiziere der „Nire“ angesprochen hatte, dankte der Kommandant der „Nire“ und trank auf das Wohl des Bürgermeisters, des Stadtrates und der Bevölkerung.

**Russland.**  
Aus Petersburg wird gemeldet: Der russische Hofopferer in Konstantinopel, Sinioniew, ist angeklagt, bei der Spionage der Räder der zahlreichen bei Karls verammelten Flüchtlinge armenische Nationalität, welche im vorigen Jahre nach Russland geflohen waren, nach der Türkei zu erwei. Unter diesen Emigranten herrsche große Not und Elend. Die russische Regierung so me die Annahmungen so vieler subversiver Elemente an der

Grenze nicht länger zulassen. — Die Fortsetzung scheint ein wirksamer Druck Ausflusses auf die Spionage zu sein, um deren Nachgeliebtheit für die verlangten russischen Eisenbahnterritorien zu erhalten.

**Serbien.**  
König Alexander empfing anläßlich des Jahrestages der Proklamierung Serbiens zum Königreiche und seiner Thronbesteigung die Glückwünsche des Diplomatischen Korps. Der König hielt eine Ansprache, in der er die beifälligen friedlichen Wünsche der serbischen Politik betonte und in aller Form das Recht der angeblich kriegerische Absichten Serbiens widerlegte.

**England und Transvaal.**  
Die Distrikte Bristol und Kenbat sind für Gebiete des Orange-Freistaates erklärt worden. Falls die ganze Afrika-Veränderung dieser Gebiete ist anfänglich. Die Bewegung breitet sich nach Victoria West, Freiberg und anderen Bezirken aus. Die Zahl der Rebelln wird auf 3000 geschätzt. Die Streitkräfte der Aufständischen soll auf Carnarvon maßregeln.

Roberts meldet aus Poplar Grove: Wir hatten heute einen sehr erfolgreichen Tag. Der Feind ist vollständig zerstört und im vollen Rückzuge begriffen. Seine Stellung war außerordentlich stark und geschickt angelegt, mit einer zweiten Verhängungslinie dahinter. Ein direkter Angriff auf diese Position hätte uns schwere Verluste eingetragen. Die Umgebungsbewegung mußte in Folge der Beschaffenheit des Geländes weit ausfallen. Die Pferde der Kavallerie und Artillerie sind sehr erschöpft. Der Kampf beschränkte sich hauptsächlich auf die Kavallerie-Division, welche sich außerordentlich gut hielt. Feind meldet, die reitende Artillerie habe zum großen Teil die Bewegung gegen den Feind ausgeführt. Unsere Verluste betragen 50 Mann. Ein Offizier wurde getötet, zwei schwer verwundet. Die Generale de Wet und Delarey befehligten die Streitkräfte der Buren.

Wenn die Buren nur nicht aufpassen, dann müßt ihnen auch der Afrikanerstand nichts mehr. Ihre Fehler, die sie von vornherein begangen, die sie nicht angestrichelt zu haben, rächen sich jetzt. Roberts' ungeschickliche Plankriegsaktionen und um nicht abgefeuert zu werden, gehen die Buren dann regelmäßig zurück.

Jedenfalls wird über kurz oder lang eine Entscheidungsschlacht geschlagen werden müssen, das fortwährende Zurückgehen hat doch keinen Sinn. Joubert mag vielleicht erst alle Verstärkungen bekommen haben wollen.

Im Zustande haben die Buren dem Vorgehen der Engländer Widerstand entgegengesetzt, wobei ein Feldortmeister getötet wurde. Danach sollen sich die Buren wieder zurück und zerstören eine Bahnlinie.

Aus der Anwendung der Umgebungsperle bei Fontenay ist zu schließen, daß Roberts den Respekt vor den Buren verloren, und aus ihrem Gefühlen, daß er sich nicht geirrt hat, und daß die Burentruppen durch die Ereignisse der letzten Wochen demoralisiert sind. Das Gegenteil beweist zwar ein Telegramm des Daily News aus Sierfroom, deren Spezial-Korrespondent kürzlich ein Interview mit dem Präsidenten Stejn hatte. Dieser sagte, sie

alle seien entschlossen, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen. Der eventuelle Kapitulation von Pretoria würden diesen Dingen vorausgehen, die Europa in E. Flammen setzen sollten. Die Kämpfe im Freistaat würden ein Aenderpiel sein gegen das, was in Transvaal folgen werde.

Der Stadtrat Clancy in Irland brachte eine Resolution ein, die „Ritter und seinen Bürgern die herzlichste Sympathie in ihrem tapfern Versuch, ihre Unabhängigkeit zu wahren und die unersättlichen Rechte freier Männer zu bewahren“, ausdrückte. Ein Amendement, wonach die Resolution die beiden Teilen den Krieg verurteilten Leben tief beklagte und kein Schlammende Ende wünschte, wurde mit 26 gegen 18 Stimmen verworfen und die ursprüngliche Resolution angenommen.

Der irische Parlamentsabgeordnete T. Garrington erklärte, die Iren seien keine britischen Untertanen und sie verabschiedeten einen Krieg, aber auf hohen Ruin und Vernetzung hinausläufe. Das Reiterische Bureau wies aus: Die Iren haben auf ihren Rücken auf dem nördlichen Ufer des Flusses. — Der Korrespondent der Times in Fontenay meldet: Ich höre, daß ein Kommando des Feindes von 3000 Mann die Ubergabe andot, aber unmöglich zu erfüllen die Bedingungen stellte, jedoch das Angebot zurückgewiesen wurde.

**Die Königin von England.**  
Rattet jetzt einen Besuch in London ab. Es werden großartige Vorbereitungen getroffen. Der gefasene General Cronje soll samt den 3000 Mann nach St. Helena geschickt werden.

**Die Post.**  
In Südafrika ausgebrochen sein. Ein Kommando wäre es nicht. Im Burenkrieg schienen die letzten Missethäter selber doch manche Differenzen hervorgerufen zu haben. Es wird von einem umfangreichen Befehl in den Kommandosstellen berichtet, wobei es anfüßt, daß der Name des Generals B. J. Joubert nicht erwähnt wird. Die betreffenden Meldungen zeigen allerdings andererseits, daß der nördliche, gebirgige Teil von Natal hauptsächlich von den Buren noch gehalten wird. Am Dransief haben die zurückgehenden Buren die wichtige Eisenbahnbrücke bei Norvalds Post gesprengt. Von der Transvaalseite liegen über diese Vorgänge folgende Meldung vor:

Am 5. d. Mts. wurde in Glencoe ein allgemeiner Kriegsrat abgehalten. Louis Botha wurde in diesem Kriegsrat zum General-Lieutenant für Natal und Kasas Meyer, Schalk Burger, David Joubert, David Erasmus, J. Hoffe wurden zu seinen Unterführern ernannt. Dieser Beschluß hat unter den Buren lebhafteste Befriedigung hervorgerufen.

**Deutscher Freitag.**  
Das Reichsgericht hat zur Beratung. Nach wenigen erleitenden Worten des Berichterstatters Wg. Gerold empfahl der Abg. Geroldenberg (St.) die Beschlüsse der Kommission und verdeutlichte namentlich durch die Bestätigung der Beschlüsse von der Kontrolle, unter Hinweis auf die östlichen Verhandlungen im Gebirge und auf die Kosten, welche dadurch der Reichswirtschaft auferlegt werden. Im Bezug auf die Bestimmungen des § 14 erklärte er es für unannehmlich, daß gerade die, welche sich für die Gesundheit des Volkes bedacht seien, in diesem

**Glückskinder.** 33

Roman von Balesa Griffin Vethusy-Huc.  
Da Hlopfe es an seine Thür. Im nächsten Augenblick fand Daltz ihm gegenüber. Das Mädchen verschwand von seinen Lippen, denn mit dem ersten Blick in Daltz' Gesicht hatte er erkannt, daß etwas vorgefallen war, und daß Daltz alles wußte oder doch ahnte. Er richtete sich unwillkürlich strenger auf. Daltz wieder Neugierde fordern — er war natürlich bereit.

Daltz aber sah ihn nur ernst und fest in die Augen, und ohne ein weiteres Wort der Begrüßung oder Einleitung sagte er nur:

„Anne-Marie hat keinen Anwalt und keinen Beschützer als mich — oder Sie! Darum frage ich Sie: was wollen Sie thun?“

Aroods Stirn glüht.  
„Ich? Die Situation ist in der That so eigenthümlich, so durchaus ungewöhnlich, Herr von Daltz —“  
„Die Situation ist einfach“, sagte Daltz, die Stimme ein wenig erhehend und mit einem Ausdruck in den Augen, vor den Arood ängstlich unwillkürlich die Stirn senkte. „Sie haben der Frau eines anderen die Verlobungsgabe zu geben gewußt, daß Sie sie lieben. Sie haben —“ er stockte einen Moment, fuhr dann aber mit feiner Stimme fort: „Sie haben Gegenliebe gefunden, ich weiß es von Anne-Marie selbst.“  
„Ich bin zu jeder Art von Genußigung bereit“, unterbrach ihn Dooen.

„Und Sie glauben, daß eine Genußigung darin läge, wenn wir ein paar Augen wechselten und einer von uns auf dem Platze bliebe? Wir würden damit das Unglück, das Sie herauf beschoren haben, nur vergrößern — gleichviel, wie die Entscheidung fiel. Ich und Sie aber — wir haben gut zu machen, was ich noch gut machen läßt — ich an den Kindern, die so viel verlieren haben —“ wieder bedete seine Stimme, aber gleich darauf fuhr er, seine Bewegung beherrschend, ge-

sagt fort: „Sie, Herr von Dooen, an Anne-Marie, die in diesen Augenblicken schwer und tief leidet, ich weiß es!“  
Er schwebte, aber es war, als gäbe kein Blick die Macht, seine eigene Auffassung auf Arood zu übertragen. Arood begriff, daß für diesen Mann, der in dieser Stunde so zu ihm sprach, Liebe und Freiheit die einzigen Sünden waren, die er anmaßlich verdammen würde, und er sah, daß er von diesem Manne nicht verspart werden durfte, wenn er sich selbst nicht versparten wollte. „Ich will es gut machen — an ihr —“ sagte er leise.

Daltz sentte ihm zukunfts dem Kopf. „Anne-Marie wird morgen früh mit ihrer Schwester nach Petersburg zurückgehen und dort bleiben“, fuhr Daltz fort. „Ich bitte, daß Sie sie nicht mehr sehen; in ihrem eigenen wie in Anne-Marie's Interesse muß alles, was aufpassen könnte, vermeiden werden. Und nun leben Sie wohl, wir Beide haben einander wohl nichts mehr zu sagen.“ Er warde sich der Thür zu. „Herr von Daltz!“ rief Arood. „Ich werde Ihnen beweisen, daß ich nicht unwürdig bin —“ er streifte in einer unwillkürlichen Bewegung die Hand nach ihm aus, aber Daltz nickte nur kurz und wie es die Zimmer.

Herr von Dooen kam wie verärgert in einen Saal. Er wartete in diesem Moment nicht: hätte er diesen Mann aber verurteilt und bemunderte er ihn. Wie ein Wieselbändler lobten die Gedanken durch das Hirn. Anne-Marie — seine Mutter — die Wendung, die ihn plötzlich glücklich genommen hatte — er sprach auf. „Gleichviel“, rief er, „ich liebe Sie, ich liebe Sie wirklich, und ich werde natürlich gut machen, wie dieser verurteilte Daltz ich ausdrückt.“  
„Ich möchte wissen, ob ichon jemals einer auf solche Weise mit einem beliebigen Ehemann ausdauernd gefornnen ist. Dieser Mensch —“ er hätte gerne irgend welchen herab-sehenden Auspruch gefunden, um Daltz' eigenthümlichen Versuch zu bezeichnen, aber sein Gesichtsgelächsel sträubte sich dagegen. Nein, Daltz war weder reich noch verrückt, er handelte einer innerlichen Überzeugung entsprechend so, wie es ihm

nicht schien — und „wie es vielleicht auch am richtigsten war“, gab Arood plötzlich sich selbst gegenüber zu, „was will ich denn auch anderes — ich liebe Sie ja!“

Er überlegte, ob er Daltz' Wunsch entsprechen, Anne-Marie wirklich nicht mehr in Dorfham sehen sollte. „Das ist ja Unsin!“ rief er — aber dann stellte er sich das Wiedersehen vor. Anne-Marie wahrhaftig in Thränen schmelzend. Wie bel sie — man war nicht einmal sicher, daß Daltz nicht auch dazu kam. Denn wer konnte mit diesem seltsamen Menschen, der in seinem Thun und Handeln so gänzlich unconventional war, rechnen?

„Ich will's doch lieber lassen, ich liebe Sie ja in Petersburg“, beschloß er zuletzt. Er schrie sich, um sie zu orientieren, und ging dann an den Garten, um sich nach der Wabart des nächsten Schiffes, gleichviel in welcher Richtung, zu erkundigen, denn es litt ihr nicht mehr in Dorfham. Dieses nächste Schiff ging nach Dänemark. Er schwanzte einen Augenblick, überlegte dann aber, daß es jedenfalls besser, weil unaussäffiger war, wenn er eine Zeit zwischen Anne-Marie und seiner Ankunft in Petersburg verbrachte ließ; denn natürlich dürfte niemand etwas von der Sache wissen, bis die Scheidung Anne-Marie's ausgeprochen war. Die Scheidung! Und dann würde er Anne-Marie heirathen. Der reize Roman! Aber er schwanzte zwischen dem romantischen Reize, den diese Vorstellung auf ihn ausübte, und dem Gedächtnisse einer gewissen Erkenntnis, das ihn im Stillen überfalle. Er ging nach Hause und packte seine Sachen. Er erwartete eine Antwort von Anne-Marie vorzubringen. Es kam aber keine. Als er mit Baden fertig war, fand er am Fenster umhüllte nach der Wabart hinterher, aber die Veranda dort blieb leer, die Wabart schien wie ausgebrochen. Nun übernahm ihn die Schärfe, noch von ihr zu hören, sie vor der doch immer längeren Trennung, die er voraus sah, noch misserglückte. Unruhig ging er im Zimmer auf und ab und schrie in inner wieder an das Fenster zurück und gerief schließlich in große Aufregung.



Wants verlagten. Warum wollten die Herren gerade Antrittsbesuche nicht unterlassen? ...

Am 1. Dezember eine Wohnung der ... immer noch die Witten folgen befehlen. Die hohen ...

ständig ihre eigenen Gerichte. Der Ginefe ... schäft nichts höher als eine Schüssel, die aus ...

bestanden aus silbernen, mit schwarz durch ... zonenen Zeeßen auf den Achselklappen. Erst ...

Ans der Welt. In Paris ist das Theater francais ... vollständig abgebrochen. Die Schauspielerin ...

In Kantonien (Böhmen) ist auf zwei ... Werten eine Einigung zwischen den Arbeitern ...

Wernigstels. Neue Heilquelle in Bad Nauheim. Die am 17. Oktober v. J. begonnene ...

Für Geist und Gemüt. Eine Frage. In einer Gesellschaft bei ...

Glückskinder. Roman von Valeria Grafin Vethys-Huc. ...

36. ... fühlte hatte, daß sie Arved nicht um der Kinder willen ...

... Gemaltam mußte er sich aus der fatalen Stimmung, ... die diese Vorstellung in ihm wachrief, empor reißen.

14. Capitel. Der Winter war vergangen. Wieder lag der Schnee ... auf den Straßen und Dächern von Petersburg, ...



# C. G. Holtzhausen, Wittenberg.

Täglicher Eingang von Neuheiten in Damen- und Mädchen-Confection.

Jackets, Tragen u. Golf-Capes, Loden-, Staub- u. Gummimäntel. Kleider aus Seide, Wolle u. Wascstoff. Costümé-Köde, Anstands- u. Küstre-Köde.

Gelegenheitskauf: Ein Posten Staubmäntel schwarz-weiß-carlet Mh. 3,50.

Wegen Mangel an Raum verkaufe  
**Domsdorfer Braunkohle,**  
 gut brennend, à Cir. 60 Pfg.,  
 bei Abnahme von 10 Centner pro Centner  
 55 Pfg., und nehme die Kohle zurück, falls  
 selbe der obigen Behauptung nicht entspricht.

**Herm. Loos,**  
 Bürstenmacher, Torgauerstraße.

Eine hochtragende Ziege  
 steht zum Verkauf. Wo? zu erfragen in  
 der Exped. d. Ztg.

Eine kleine Wohnung  
 ist per 1. April billig zu vermieten bei  
**Heinlein, Holzborferstr.**

1 echten Streppenudel  
 und starken Zughund  
 hat zu verkaufen  
**W. Höhne, Ploßfig.**

Verlässigste guterhaltene  
**Möbel**  
 sowie eine  
**complete Bade-Einrichtung**  
 steht preiswerth zu verkaufen.  
**Brettin, Hofstraße 43.**

## Carl Quehl

Annaburg empfiehlt:  
**Jagdwesten,**  
 braune und blaue Unterjacken,  
 Unterhosen, Unterröcke, Mägen,  
 Capotten, Tücher, Kopfwäls,  
 Schulterkragen, Blousen,  
 Nachtjacken,  
 Jäckchen u. Kleidchen,  
 Ballswals, Handschuhe,  
 Umschlagetücher,  
 Corsette, Muffe, Strümpfe,  
 Schürzen,  
 Bettvorleger, Teppiche,  
 Warchent-Betttücher,  
 Faust-Sandwichhe,  
 Pferddecken  
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Carl Quehl, Annaburg.**

## Leipziger Tafelcompotfrüchte

	1/2 Glas	1/3 Glas	2 1/2 Dose	1 1/2 Dose
Birnen rotte ganze Frucht	1,50	90	1,25	75
Erdbeeren	—	—	1,70	95
Kirschen schwarz ohne Steine	1,90	1,10	1,60	80
Reineclanden	1,90	1,15	1,40	85
Wallnüsse	1,90	1,10	1,50	—
Birnen weiß, halbe Früchte	1,90	1,05	—	—

empfehlen  
**Otto Riemann.**

Feinste  
**Süssrahm-Margarine**  
 à Pfund 70 und 80 Pfg.  
 empfiehlt  
**C. Geist.**

**Übelen Geruch** aus dem Munde beseitigt man mit Deutschen Mundpillen. Dose à 50 Pfg. zu haben in der Apotheke.

**Weine**  
 der Königl. Holländ. Hof-Weinhandlung von **Joh. Schlib in Mainz,**  
 zu Originalpreisen vorrätig in der Niederlage bei  
**Julius Kählig, Annaburg.**

Empfehle bei vorkommenden Todesfällen mein Lager fertiger  
**Särge.**  
 Kinderjärge in allen Größen. Große Särge von 20 Mark an. Eichen Särge, sowie Holzjärge in Metallfargform und Metall-Särge.  
 Steppdecken in jeder Preislage.  
 Annaburg. **U. Wille, Tischlermeister.**

**Wurmplage**  
 bei Kindern u. Erwachsenen (durch Maden- und Spulwürmer) beseitigt man am besten im März. Als gut wirkende Abtreibungsmittel bewähren sich am besten  
**Chokolade-Wurm-Pastillen**  
 à Schachtel 50 Pfg. Zu haben in der Apotheke Annaburg.

**Stärkste Tripl-Extrakte**  
 wie: Heliotrop, Reseda, Ylang-Ylang, Veilchen, Mailglockchen, Jockeyclub usw.  
 empfiehlt in Flaschen und ausgewogen die Apotheke Annaburg.

**Holz-, Mosaik- und Marmor-Barchente, Wachsnessel**  
 für Tischler, in neuesten Modern,  
**Tischläufer**  
 u. i. w. empfiehlt  
**Max Bucke.**

Empfehle in großer Auswahl:  
**Trikotagen und Normal-Hemden**  
 für Damen und Herren,  
 Hosen, Unterjacken, Westen,  
**Hemden-Barchent**  
 von 18 Pfg. an bis 45 Pfg.,  
**Strickwolle und Mägen.**  
**Sebast. Schimmeyer.**

**Vanille-Block-Chokolade**  
 in Blöcken von 5, 2 und 1 Pfund,  
 à Pfund 90 Pfg.,  
 bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt  
**Otto Riemann.**

**Schultheiß Lager- u. Monopol-Bier**  
 in veriegelten Originalflaschen direkt aus der Brauerei empfiehlt  
**C. Geist.**

**Zoll- u. Inhalts-Erklärungen**  
 sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

**Handwagen,**  
 gut gearbeitet und kräftig gebaut, empfiehlt in großer Auswahl  
 Annaburg. **Wilh. Grahl.**

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.  
 Wiederverkäufer gesucht.  
 Haupt-Katalog gratis & franco.  
**August Stukenbrok, Einbeck**  
 Erster u. größter Spezial-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

**Stofffarben,**  
 Aufbuckfarben,  
 Cremefarben für Gardinen,  
**Moos- und Gräserfarben**  
 in Badeten à 10 und 20 Pfg. empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**

Feinsten Emmenthaler  
**Schweizerkäse**  
 à Pfund 1,10 Mk.,  
 im Ausschnitt à Pfund 1,20 Mk.  
 empfiehlt  
**Otto Riemann.**

**Gummianterlagen**  
 per Meter 2, 3 und 4 Mk.  
 empfiehlt  
**Max Bucke.**

**Alle Gewürze**  
 zum Backen und Schlachten, ganz und gemahlen, empfiehlt die Apotheke Annaburg.

**Geröstete Kaffee's**  
 pro Pfund 1,00 bis 2,00 Mk.  
 ausgezeichnete Mischung aus der berühmten Dampf-Möhlerei von H. Schürmer Nacht-Leipzig empfiehlt  
**Max Bucke.**

**ff.** saure Gurken, Magdeb. Sauerkraut, Messina-Apfelsinen, frische Citronen, Bruch-Chocolade  
 empfiehlt  
**C. Geist.**

Californische Aprikosen  
 Apfelsiringe  
 Feinste Catharinen-Plammen  
 Türkische Plammen, Witschobit  
 Getrocknete Kirschen  
 empfiehlt  
**Otto Riemann.**

Nur 1,60 Mk.  
 der schönste  
**Confirmandenhut**  
 bei **Fritz Giesche,**  
 Hut- und Mägen-Geschäft,  
 Holzborferstraße No. 220.

**Sopha's**  
 in jeder Ausführung und Preislage,  
**Bettstellen**  
 mit und ohne Matratze,  
 Rohr- und Polsterstühle,  
 sowie **Koffer,**  
 Herren- und Damen-Keisetaschen  
 empfiehlt  
**Otto Fuhrmann,**  
 Annaburg.

Neue böhmische  
**Bettfedern u. Dammern**  
 in allen Preislagen hält bestens empfohlen  
**Julius Kählig.**

**Craveringe**  
 in maßig 8- u. 14 farät. Gold, sowie in Gold-Double empfiehlt billigst  
**Richard Paul,**  
 Uhrmacher und Goldarbeiter,  
 Annaburg, Holzborferstraße.

**Sammete, Seide, Moirée,**  
 Knöpfe,  
 Besätze u. Posamenten  
 — stets Neuheiten —  
**Wollgarne, Kästelgarne, beste Näh- und Maschinenseiden,**  
 Prima Zwirne,  
 Näh- und Maschinennadeln  
 und sämtliche Futterstoffe  
 empfiehlt  
**Gustav Albrecht.**

Preis für die Dose nur Mk. 3.— einschließlich 1/2 Pfund feinsten Thee-Mischung.

Größte Reinlichkeit, kein Verschleimen des Aromas, elegante Ausgestaltung.

Größte Saftigkeit, für ca. 1/2 Pfund ein Glas guten Thee.

**TRIUMPH**

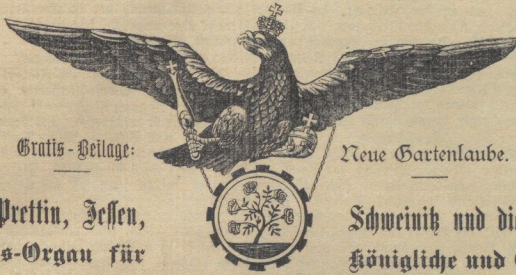
**THEE-STAR-DOSE**

Sie haben bei:  
**Philipp Krieger, Apotheker.**  
 Probe-Packete feinsten Thee-Mischung zu 10, 20, 50, 100, 150 Pfg.

**Wistenkarten** liefert sauber und schnell die **Zuchdruckeri.**  
 Redaktion Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschließlich Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einschlagsgebühr beträgt für die fleischhaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angerhäuser 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Teleg. Adresse: Zaubruckeri Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 30.

Donstag, den 13. März 1900.

IV. Jahrg.

**Für den Monat März** nehmen noch alle Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** an, sowie in Annaburg die Expedition und der Zeitungsbote.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Wahl von 8 Gemeinde-Verordneten findet **Donnerstag, den 15. März** Nachmittags 3 Uhr im **Gasthof zum Siegeskranz** statt, wozu die stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde hiemit eingeladen werden.

Es scheiden aus der Gemeinde-Vertretung am 1. April 1900 aus:

- in der III. Klasse: Herr **Seuss**, **Kunze sen.**, **Kunze schl.**
- in der II. Klasse: Herr **Lehmann**, **G. Lehmann**,
- in der I. Klasse: Herr **Fuhrmann**, **Zoberbier**.

Außerdem finden in der I. Klasse **Grasak** 23 Ahlen für die von hier verzogenen Herren **Saefstadt** und **Mart** worth statt.

Annaburg, den 27. Februar 1900.  
**Der Gemeinde-Vorsteher**  
Reitzenstein.

### Oertliches und Provinziales.

**Annaburg.** Von Seiten des Königl. Landratsamtes wird z. Z. öffentlich bekannt gemacht, daß den Besitzern und Ausbesitzern von Obstbäumen anzugeben sei, bis Ende d. Mts. die Bäume von Raupenweibern und Nansen gründlich zu reinigen und das gesammelte Ungeziefer sorgfältig zu verbrennen und zu vertilgen.

**\* Dem Frühling entgegen!** Noch ist der starke Winter nicht vorüber, noch drückt uns sein in diesem Jahre recht schwer gewordenen Joch, und doch schreiben wir schon kräftig und munterhaltig auf der Leiter des Jahres Stäffel für Stäffel aus dem Winter heraus. Die ersten Weiden, die schon festgeboten werden, erinnern uns an das Erwachen der Natur, an die schönen Lenzesströben, die lieblichen Glöckchen läuten den Lens ein. Ist aber das Schneeglöckchen erst einmal erschienen, dann folgt auch die Spinnung und wächst der Mutz, und wie lange dann noch, und alles grünt und blüht, und der Frühling ist da! Die ersten deutlichen Anzeichen für die kommenden besseren Tage haben wir schon, es ist das immer länger und länger uns bescherte Licht des Tages. Am Morgen allerdings geht es nur sehr langsam, bis sich der Tag etwas erkennlich früher aus den Federn erhebt, aber am Nachmittage merkt man es schon recht sehr, wie die Sonne später und später verschwindet. Wenn eine Stunde man man bereits länger das Tageslicht genießen, und der Hanskraut hille Freude ist es, wie das Retrokann der Familienlampe länger und länger andauert. Hoffen wir, daß uns die

Wintertage nicht gar zu reichlich Eis und Schnee beschereuen möden!

**\* Post-Einlieferungsbücher.** Im die Abergierung des Publikums an den Post-schaltern zu erleichtern und zu beschleunigen, empfiehlt es sich, bei der Aufgabe von Postanweisungen, Einschreibebriefen usw. thunlichst von Einlieferungsbüchern Gebrauch zu machen. Die bisherige Beschrankung, wonach nur Korrespondenzen mit härteren Postverkehr Einlieferungsbücher angeschlossen werden, ist weggefallen. Die Einlieferungs-bücher werden jetzt auf Bestellungen Jedermann an den Schaltern kostenlos verabfolgt.

**\* Die sibirischen 20-Pfennigstücke** werden von vielen Geschäftstreibern, Kaufleuten zc. nicht mehr in Zahlung genommen, weil man der Ansicht ist, daß diese Geldstücke nicht mehr coursfähig sind. Demgegenüber machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß absolut kein Grund zur Annahme einer Verweigerung der sibirischen Zwanziger vorliegt. Dieselben werden zwar noch und noch eingezogen, d. h. von den öffentlichen Kassen zurückerhalten und nicht wieder in den Verkehr gebracht; außer Cours gesetzt, also als Zahlungsmittel untauglich, sind sie aber noch nicht.

**\* Im Aechsaarten** häufen sich im März die Arbeiten schon ungemein. Aber rechtzeitig seinen Garten bestellen will, hat jetzt volllast zu thun, namentlich da der Februar ungnünftig war und deshalb viele Arbeiten, die sonst im Februar vorgenommen werden, manögepöhrt blieben. Bei festiger Witterung können geüet werden: Salat, Kohlraben, Spinat, Möhren, Petersilie, Kerbel, Thymian und andere Küchengewächse. Große Bohnen und Erbsen werden gelegentlich Nachträge ein, so fuche man die Beete gegen den Frost zu schützen. Gehängt das nicht genigend, so geporen, mit Reis Pflanzen vor Sonnenhitze überdeckt, wozu hohlen. Gegen Ende die angneiebende Frühstärker Spargelbeete angelegt, pflanzen an Ort und Stelle.

**\* Die Holzpreise** 150 Jahren auf das sehr einfache getiegen. Der Norddeutsches Land kam a daß hier vorausichtlich die Preise höher steigen müß einist so waldbreiche Amer einig wird, theils seine s unterer Gegend zu betrie Wälder sind nicht allei Sonderverwittlungen zu fenden auch durch un erwüthet, daß ihre Am Gegenden schon jetzt g Holz auf Entfernungen benen es die Transport-fähigkeit sind und deshalb schweben und schlich Amerika in gleich id schaftung an und Anglis folgen deren Beispiel. Deutschland sollte deshalb seine Wälder in größerem Umfang schlagbar werden lassen, als dies gegenwärtig geschieht, um sein Holz dann zu hohen Preisen absetzen zu können. Leider wird in Deutschland jetzt alles brauchbare Material

zu Grubenholz geschlagen, wobei häufig die Behände bis zur Meiserholzung herab abgezukt werden, weil den Besitzern der dafür erzielte Erlös hoch erscheint.

**Annaburg.** Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat Februar 1899 in den Marktorten des Kreises Torgau vorhandenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, ingleichen der Rauchsourage, betragen diese für: Weizen 13,23 M., Roggen 13,80 M., Gerste 14,75 M., Hafer 13,75 M., Gchärottseln 4,75 M., Rchitstroh 3,30 M., Krummstroh 2,50 M., Heu 6,20 M. per 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Reule 1,35, von Bauch 1,20 M., Schweinefleisch 1,40 M., Kalbfleisch 1,20 M., Hammelfleisch 1,20 M., geräuch. hiesigen Speck 1,60 M., Schbutter 1,88 M. per 1 Kilogramm. Eier 4,14 M. per Schod.

**Jessen.** Die diesjährige Witterung der Willärsprüchigen aus hiesiger Stadt findet am Dienstag den 27. März Vorm. 11 Uhr im Saal zur Weintraube in Herzberg statt. **Eiden.** Bei dem Weiter Befehl hiersebst warf ein Wutterschwein u. A. ein Ferkel mit 6 Weinen. Zwischen den normal ausgehöbeten Vorder- und Hinterbeinen befanden sich noch 2 Weine, die eine Wenigzeit fräger waren. Das Ferkel ist nicht am Leben geblieben.

**Prettin, 6. März.** Ein eigenartiges Fest feierte am vergangenen Freitag der Männergesangsverein in dem Saale des Schützenhauses. Dem Feste lag die Idee einer Schwarzwälder Baderschöpfung zu Grunde, und war der Saal auch demgemäß decorirt.

**Herzberg, 9. März.** (Belohnung.) Anlässlich der Errettung des Knaben Rüh vom Tode des Ertrinkens — er war am 2. November 1899 in den Eckerstrom gefallen — Herr Hermann Meyer 10 M. und dem Fischer hier eine solche von 30 M. gewährt worden.

**Schwarzberg.** (Strafammerfängung.) Knoblauch aus Brandenburger Anstalt des Betrages, untererschlagung. Der Angeklagte Mühlenbesitzer Georg Reisender in den Jahren 1898 und 1899, bezog neben freier 100 Mark Meiselpfen, hielt hiesig. Mit diesen 100 Mark Angeklagte nicht aus, obwohl es nicht seine verboten war, von den 100 M. 50 M. zu entnehmen, that er es dennoch es auch, so lange alle M. als aber der Angeklagte Jessen 272,50 M. und der 174 M. eingezogen, die 152,50 M. und 74 M. als diese Unregelmäßig waren, die kleineren in te, da sah man den An die Finger und bald wurden die Betrügereien entdeckt. Seine Handlungsweise darh er zum Teil vergessen s Geh empfangen, zum zur Deckung der Reisekosten, da ihm sein Reisegeld ausgegangen, verwendet haben. Diese Angaben werden ihm aber durch die Beweisvernehmung widerlegt. Derselbe wird wegen Betruges, Untreue und Unterschlagung neben Tragung der Kosten mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

**Hokreyna, 4. März.** Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr ein schwerer Unfall ereignet. Einem Bremser wurde beim Rangieren ein Arm abgefahren. Der Betreffende istogleich in die Klinik nach Halle transportirt worden. Der Verunglückte wohnt in Schmerdenfor.

**Die Niederlaußner Kohlengruben resp. Beilettfabriken** haben nach Sachsen und Böhmen jetzt so zahlreiche Aufträge, daß nach dieser Gegend außer den fahrplanmäßigen Zügen noch täglich zwei Sonderabzüge verkehren. Eine Lowry lohnt nach Prag 135 Mark Fracht, während die Kohle selbst nur 130 M. kostet. Die ärmeren Leute, die ihren Bedarf nur zentnerweise decken können, müssen jetzt 70—80 Pfg. für den Centner zahlen. Der Kohlenmangel hat die Preise für Brennholz ungleichbarer Weise in die Höhe getrieben. Auch nach Grubenholz herrscht seitens der rheinischen und westfälischen Händler eine Art Nachfrage. Die Holzpreise sind seit einiger Zeit so gestiegen, daß bei den Verkaufsterminen die Laxe regelmäßig um ca. 40—60 % überboten wird. Die Preise für Bauholz sind z. Z. ebenfalls ungewöhnlich hohe.

**Ludau, 6. März.** Die weiblichen Gefangenen der hiesigen Strafanstalt werden schon im Laufe dieses Monats transportweise den Strafanstalten zu Jauer, Sagan und Delitzsch übergeführt werden, sobald die Anstalt zum 1. April vollständig geräumt und zur Aufnahme von männlichen Gefangenen bereit ist. Zunächst werden hier nur 90 männliche Gefangene unter Verhaftung von 19 Aufsehern zur Verteilung der baulichen Veränderungen untergebracht werden. Ob Ludau das in Aussicht genommene Wachkommando erhalten wird, soll noch nicht entschieden sein.

**Delitzsch, 3. März.** Eine interessante Substitution fand in benachbarten Gröbitz, durch hiesige Bauerei weit bekannt, statt. Dort wurde vor ungefähr Jahresfrist eine zweite „Konkurrenzbauerei“ gegründet, die in diesen Tagen, obgleich sie noch lange nicht fertig ist, schon bereits der Substitution verlieh. Herr Maurermeister Richter aus Hohenleina erkaufte das mit ca. 240 000 Mark Hypothek belastete Objekt für 160 000 Mark.

**Die Fernsprecher-Verbindung Leipzig-Berlin** hatte eine sehr empfindliche Unterbrechung zu verzeichnen, indem in Jüterbog ein Hausgrundstück, dessen Stütz das vermittelnde Telephongehänge trägt, in Brand gerieth. Das Telephongehänge brach in Folge dessen mit sämtlichen Leitungsdrähten nieder.

**Sangerhausen, 6. März.** Der allgemein beliebteste und geachtete Stationsassistent Lange hier geriet heute beim Heberfahren eines Gletsches unter eine Rangiermaschine und wurde so das Opfer seines Berufs. Der Tod trat augenblicklich ein.

**Naumburg, 5. März.** Heute Vormitag bot sich einem hiesigen Briefträger ein grauenhafter Anblick. Als er bei dem Getreidehändler Sch. die Post abschließen wollte, fand er das Comptoir verhoffen. Man holte schnell einen Schlosser herbei. Als man in das Comptoir eintrat, fand man den Sch. am Selbsthänd erhängt vor. Mehrere Versuche im Gesicht sollen Sch. zu dieser That getrieben haben.

### Markt-Kalender.

15. März: Vm. in Jüterbog u. Grafenhainichen.  
16. März: Schweinitz in Jessen.

